

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

IX. Der Krieg zur Luft¹⁾.

Frühjahr 1918.

Das Zahlenverhältnis in der Luft hatte sich gegenüber dem des Jahres 1917 nicht entscheidend geändert. Trotz äußerster Steigerung der deutschen Lufrüstung bestand die zahlenmäßige Überlegenheit der Gegner weiter. Die Absicht, sie durch das „Amerika-Programm“ einigermaßen auszugleichen, hatte sich angesichts der Knappheit an Rohstoffen wie an Facharbeitern auch nicht annähernd verwirklichen lassen. Statt der geforderten Lieferung von monatlich 2000 Flugzeugen wurde erst im Juli eine Höchstleistung von 1500 Flugzeugen erreicht. Ein nennenswertes Anwachsen der verfügbaren Gesamtzahl war dadurch aber nicht gegeben; denn es war damit zu rechnen, daß monatlich etwa ein Drittel der an der Front eingesetzten Flugzeuge, dazu ein Siebentel der Besatzungen ausfiel und ersetzt werden mußte.

In technischer Hinsicht waren dank der Arbeiten deutscher Konstrukteure besondere Erfolge erzielt worden. In Bewaffnung der Flugzeuge, Gewicht und Wirkung der Bomben sowie im Lichtbild-, besonders Reihenbild-Gerät war eine Überlegenheit über die Gegner festzustellen. Im übrigen wiesen die neuen Flugzeuge zum Teil wesentlich größere Leistungen als die bisherigen auf. Jagdflugzeuge erreichten eine Höchstgeschwindigkeit von 175 Stundenkilometern bei 4000 Meter Höhe, ihre Steigzeit betrug 22 Minuten für 6000 Meter Höhe. Für die Fernaufklärung standen Maschinen zur Verfügung, die eine Geschwindigkeit von 165 Stundenkilometern bei 4000 Meter Höhe hatten und in 45 Minuten auf 6000 Meter steigen konnten. Die R. (Riesen-) Flugzeuge vermochten bis zu 5000 Kilogramm Bombenlast mitzunehmen. Der für Gefechtsaufklärung und Infanterieliegerdienst bestimmte neuartige Junkers-Ganzmetall-Eindecker stellte gegenüber den bisherigen leicht brennbaren Flugzeugen einen erheblichen technischen Fortschritt dar.

Bei Beginn der Frühjahrsoffensive standen der Obersten Heeresleitung 3975 Flugzeuge²⁾ zur Verfügung. Davon standen im Westen 3668 (etwa 2000 einsatzbereit bei den Flieger-Einheiten, der Rest als Reserve in Flugparks) gegen rund 4500 frontverwendungsfähige Flugzeuge der Gegner.

¹⁾ Anschluß an Bd. XIII, S. 309ff.; vgl. ferner S. 28f., 36 und 521f. des vorliegenden Bandes, sowie das Amtl. Werk der Luftwaffe, Sonderband 6.

²⁾ Ende 1916: 1000, Januar 1917: 1400 Flugzeuge.